An diesem Ort in Bamberg schlagen junge Technikherzen höher



Niklas Löffler zeigt den kleinen Bastlern, wie man lötet. NEO ist ein Kreativ- und Technologiezentrum für Kinder und Jugendliche in Bamberg. Hier finden Kurse zur Vermittlung von Technikwissen statt. // Foto: Michael Gründel

von Kim-Lara van der List
Fränkischer Tag

11.04.2026 TEILEN

Bamberg – Im Technikzentrum Neo erwecken Kinder Roboter zum Leben oder bringen bunte Lichter zum Funkeln. Für Gründer Frank Fleischmann ist der Ort eine Oase der Kreativität. Dennoch: Es ist schwer, das Projekt an die Schulen zu bringen.

Artikel anhören 8:00

Konzentriert greifen die Kinderhände nach dem Lötgerät. Die Schutzbrillen sitzen fest, die Augen dahinter wachsam gerichtet auf die dünnen Kabel, die an der richtigen Stelle verlötet werden müssen. Ein kurzer Moment des Innehaltens, dann setzt die Spitze an, ein leises Zischen.

Einen Regenbogen-Leuchtturm zum Selberbauen

An den Minuspol, der immer gegenüber von seinem Gegenpol, dem Plus, liegt. Das sind die Regeln der Elektrizität und die Regeln der Physik.

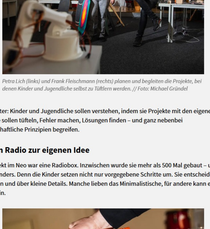
Täglich
Unser Newsletter liefert Ihnen die wichtigsten Geschichten des Tages aus der Region.
Ihre E-Mail-Adresse
Jetzt kostenlos anmelden

Im Technikzentrum Bamberg herrscht auch in den Osterferien Betrieb: Elf Kinder sitzen an den Werkbänken, vor sich: Kabel, Platinen und kleine Bauteile. Ihr Ziel: in vier Stunden einen eigenen Leuchtturm bauen. Eine Kugel, die später bunte Lichter an die Wand projiziert: Rot, Gelb, Blau und Grün. Das ganze Farbspektrum soll durch den Raum tanzen.



In der ehemaligen Pestalozzischule in Bamberg ist das Technikzentrum seit drei Jahren untergebracht. Wie lange das Projekt hier noch bleiben kann, ist derzeit unklar, wie Frank Fleischmann berichtet. // Michael Gründel (Michael Gründel)

Rund 80 unterschiedliche Projekte stehen im Technikzentrum zur Auswahl: Roboter, die sich über den Tisch bewegen, schrille E-Gitarren, laute Musikboxen, Stoffpuppen, die zum Leben erweckt werden, Mini-Kühlschränke. Sogar ein eigener E-Roller ist im Neo bereits entstanden.



Auch kleine Roboter können Kinder und Jugendliche im Neo zum Leben erwecken. // Foto: Michael Gründel

Doch es bleibt nicht nur beim Werkeln: Im Technikzentrum, das seit drei Jahren im ehemaligen Gebäude der Pestalozzischule untergebracht ist, entstehen auch eigene Filme. Die Kinder entwickeln Ideen, drehen Szenen und setzen ihre Werke später sogar im Lichtspielkino auf der großen Leinwand. Im Grunde gibt es kaum etwas, das nicht möglich ist. „Hier kann alles entstehen, worauf die Kinder Lust haben", sagt Frank Fleischmann.

Das steckt hinter dem Neo in Bamberg

2004, nach seinem Studium der Sozialpädagogik, hat der 60- Jährige, der dazu noch Elektroniker ist, das Institut für innovative Bildungslandschaft gegründet – den Dachverband, in dem auch Neo beheimatet ist. Für Fleischmann ist diese Gründung ein Akt der Rebellion gegen das Schulsystem in Deutschland. „Mir geht es nicht um die Kritik allein, sondern darum, Lernen noch besser zu gestalten", sagt er.

Der Werkunterricht sei heute teilweise noch aus den 60ern und so auch die Art und Weise, jungen Menschen Wissen zu vermitteln. Mit dem Institut wollte er die Bildungslandschaft verändern und neue Ansätze verfolgen.



Petra Lich (links) und Frank Fleischmann (rechts) planen und begleiten die Projekte, bei denen Kinder und Jugendliche selbst zu Tüftlern werden. // Foto: Michael Gründel

Die Idee dahinter: Kinder und Jugendliche sollen verstehen, indem sie Projekte mit den eigenen Händen erschaffen. Sie sollen tüfteln, Fehler machen, Lösungen finden – und ganz nebenbei naturwissenschaftliche Prinzipien begreifen.

Vom ersten Radio zur eigenen Idee

Das erste Projekt im Neo war eine Radiobox. Inzwischen wurde sie mehr als 500 Mal gebaut – und jedes Mal ein bisschen anders. Denn die Kinder setzen nicht nur vorgegebene Schritte um. Sie entscheiden mit: über Farben, Formen und über kleine Details. Manche bleiben das Minimalistische, für andere kann es gar nicht bunt genug sein.



Aus Kabeln, Lautsprechern und Bauteilen entsteht im Technikzentrum Neo in Bamberg Schritt für Schritt eine Musikbox für Zuhause. // Michael Gründel (Michael Gründel)

„Am Ende muss es funktionieren", sagt Fleischmann. „Aber es muss auch schön aussehen." Und vor allem: es gestaltet sein, dass jedes Kind mitkommt. Im Neo-Team arbeiten vier Festangestellte sowie weitere Honorarkräfte. Alle haben sowohl eine pädagogische als auch eine handwerkliche Ausbildung. Eine von ihnen ist Petra Lich. Die 45-Jährige ist seit 14 Jahren dabei und koordiniert die Projekte in Bamberg und sie erklärt geduldig.

Kleine Tüftler können im Neo Bamberg über sich hinauswachsen

Die beiden stehen nicht nur hinter den großen und kleinen Kreationen, die hier entstehen. Für sie ist der Prozess dahinter entscheidend.

Fleischmann erinnert sich daran, wie Kinder seiner Generation früher selbstverständlich gebastelt, geschraubt und gelötet hätten. Seifenkiste, Autos, alles, was sich zerlegen ließ. Heute, so sein Eindruck, fehle vielen dieser Zugang.

Im Neo sollen sie diese Experimentierfreude wiederfinden.



Hier ist Fingerspitzengefühl gefragt. Betreuer Niklas Löffler unterstützt die Kinder bei ihrem Projekt. // Foto: Michael Gründel

„Die Kinder sind stolz, dass es nicht gekauft ist", sagt er. „Das ist viel wert." Es gehe darum, sich Wissen selbst zu erschließen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Petra Lich beobachtet immer wieder, wie Kinder über sich hinauswachsen. Manche seien sogar enttäuscht, dass ihre Projekte nicht benotet werden. Gerade weil sie hier zeigen können, was in ihnen steckt.

Neo-Team arbeitet in Bamberg – und darüber hinaus

Die Nachfrage ist groß. Das Team arbeitet nicht nur in Bamberg, sondern ist in ganz Bayern unterwegs – an Mittelschulen, bei Projekttagen, in Ferienprogrammen oder Workshops.

In Koffern mit Bastelideen und Werkzeugen bringt das Neo-Team eine kleine Werkstatt direkt in die Klassenzimmer. // Foto: Michael Gründel

Doch gerade an Gymnasien stoßen sie an ihre Grenzen. „Da beißen wir uns die Zähne aus", sagt Fleischmann. Häufig fehle die Bereitschaft, Unterrichtszeit abzugeben. Das Bildungssystem sei hierarchisch organisiert, außerschulische Projekte hätten es schwer, einen festen Platz zu finden.

Auch finanziell bleibt vieles unsicher. Trotz zahlreicher Förderer – unter anderem aus der Wirtschaft – müsse immer wieder neu um Unterstützung geworben werden. Dabei geht es Fleischmann auch darum, Kindern eine Teilnahme zu ermöglichen, deren Eltern sich das Angebot nicht leisten können.

Ein besonderes Andenken für Zuhause

Zurück im Werkraum: Die Kinder stecken mittlen im Bau ihres eigenen kleinen Leuchtturms. Kabel liegen verstreut auf den Tischen, erste Lötstellen halten, nur das Glas fehlt noch. Immer wieder beugen sich Fabian (11) und Julian (10) über ihr Projekt, hören aufmerksam zu, wenn Betreuer Niklas Löffler die nächsten Schritte erklärt.

Ganz schön knifflig, die Kabel an die passenden Pole zu löten. // Foto: Michael Gründel

Noch dauert es, bis sie den Schalter umlegen können – und die bunten Lichter durch den Raum tanzen. Wo ihr heftiges Werk später zu Hause stehen wird, wissen die beiden Freunde noch nicht genau. Aber dass es einen besonderen Platz bekommen wird, ist sicher. Und mit ihm das stolze Gefühl, etwas Eigenes geschaffen zu haben.